

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 9

Illustration: Eine gute Nachricht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine gute Nachricht

«Sie haben den Verlobten unserer Köchin gefangen genommen. Die Hochzeit ist hin! Sie wird bei uns bleiben.»

Zu sich selber gesprochen

Wie oft ist das Theater schon totgesagt worden. Aber fälschlich Totgesagte leben bekanntlich sehr lange.

*

Um die zeitsparenden Maschinen auch verdienen zu können, muß man unendlich viel Zeit aufwenden.

*

Es gibt nur eine einzige wirkliche und krisen-feste Internationale: Die der Snobs.

*

Wir gehen herrlichen Zeiten entgegen. Die Armeen der Zukunft werden aus je fünf Physikern und je fünf Feuerwerkern zum



Abschießen der Atomraketen bestehen. Nicht auszudenken, wieviel die Staaten in ihrem allerletzten Heeresbudget einsparen werden.

*

Nicht was ein Schriftsteller schreibt, macht seinen Erfolg aus, sondern das, was man über ihn schreibt.

*

Eine verschwiegene Dummheit ist gottgefälliger als eine hinausposaunte Weisheit.

*

Nirgends läßt es sich leichter hochstapeln als in der Literatur. Ein Autor braucht bloß statt «aber» «allein» zu schreiben und statt «künftig» «hinfort» – und schon sieht er nach einem Dichter aus. Wilhelm Lichtenberg